

Das hohe Alter neu denken! Zugänge zur digitalen Bildung und sozialen Teilhabe schaffen!

40c: 03.04.2025, 15.30 Uhr - 16.30 Uhr
Franz Xaver Richter Saal

Projekt DiBiWohn: Digitale Bildungsprozesse für ältere Menschen in seniorenspezifischen Wohnformen der institutionalisierten Altenhilfe

Das hohe Alter neu denken!

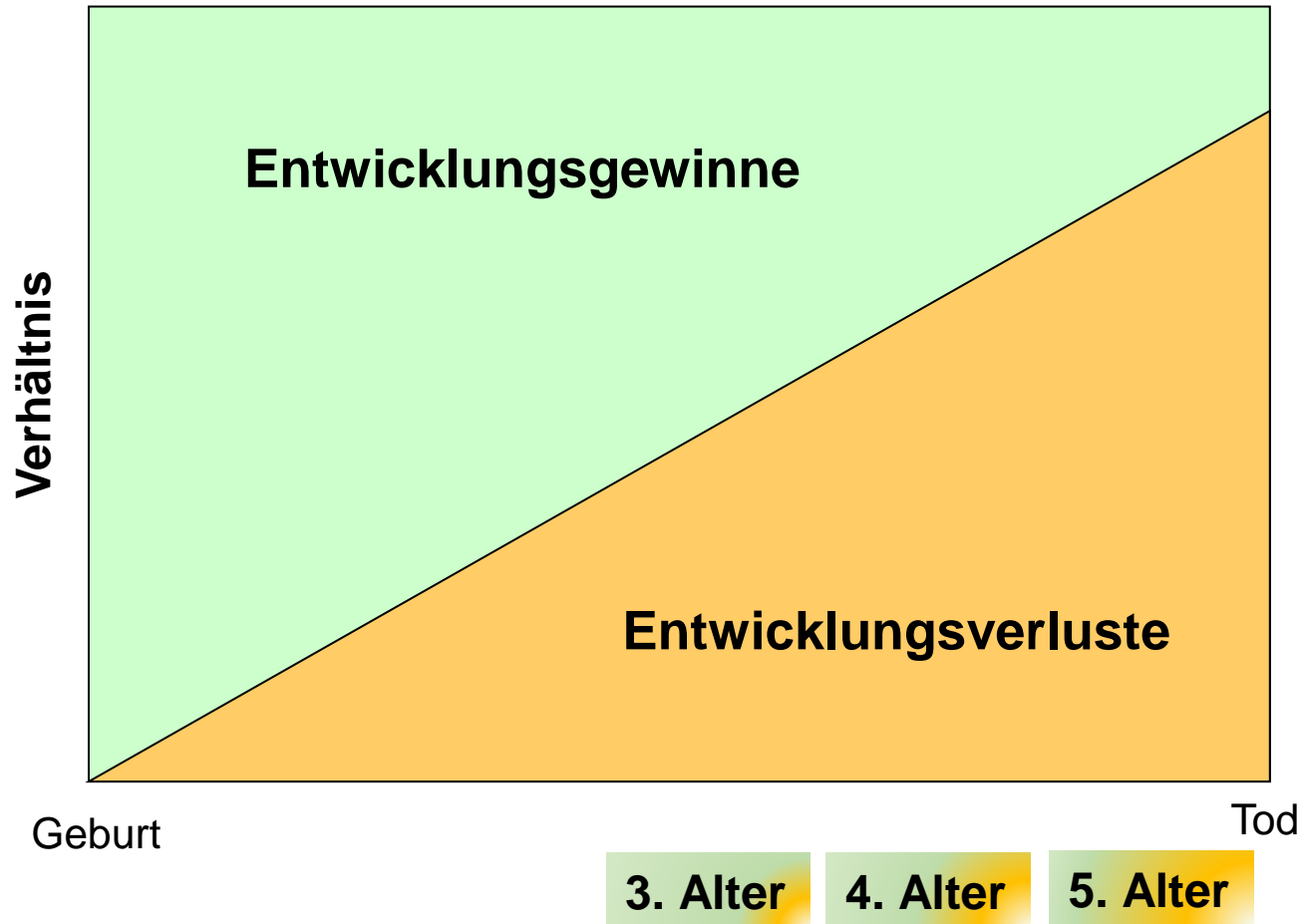
Zugänge zur digitalen Bildung und sozialen Teilhabe schaffen!

Prof. Dr. Michael Doh & Prof.in Dr. Ines Himmelsbach
Katholische Hochschule Freiburg

14. Deutscher Seniorentag, Mannheim - 03.04.2025, 11.00 Uhr - 12.30 Uhr

Das hohe Alter – neu denken!

- Gerontologie: Lebensspannenkonzept nach Baltes, 1990



- Leistungsbezogene Perspektive: Was kann man (noch)? → als Strategie SOK-Modell
- 3. Alter = Ehrenamt
- 4. Alter = Betreutes Wohnen
- 5. Alter = Begriff „Pflegebedürftige Personen“ → besser: Personen mit Pflegebedarf, denn: es gibt mitunter noch Ressourcen (soziale, kreative, emotionale, intellektuelle, spirituelle)
- Digitalisierung und speziell Internet bieten nicht nur Kompensation für Verluste (siehe Pandemie), sondern **gleichzeitig** auch Gewinn und Erweiterung

Das hohe Alter – neu denken!

Ein vertiefender Blick auf gerontologische Konzepte...

Entwicklung (vgl. Baltes, 1989)

Entwicklungsziele im höheren Erwachsenenalter:

→ Aufrechterhaltung

→ Steigerung

→ Beibehaltung/Verlustregulation

**Sozioemotionale
Selektivitätstheorie**

→ Analyse von Sozialen Beziehungen

→ Qualität vor Quantität

(Carstensen, 1992)

→ Perspektive der endlich werdenden Zeit

Beispiel Frau Roth, 93 Jahre

B: Zuerst habe ich **abgelehnt**. Da dachte ich mir, nein, du musst ja wissen, was du ablehnst. Du musst einfach mal **reinkucken**. Und dann bin ich langsam reingekommen usw. Erst habe ich Landkarten, weil mein anderer Sohn wohnt in Japan, nicht. Und dann erst habe ich auf der Karte überall gesucht usw. Aber das mit dem Bildtelefon, das ist ja noch viel toller. (I: Das ist super, das finde ich auch).

B: **Also also mein Sohn hat einen Abendspaziergang gemacht und bei mir wars ja noch mittags und da hat er mich mitgenommen zwischen den Reisfeldern ist er mit seinem Hund gelaufen**. Ich war dabei und auf dem Rückweg, sind wir der Nachbarin begegnet, die kam dann raus. Und Hello, this is my mother, die sprechen dann Englisch. Und da habe ich die Nachbarin kennengelernt. Hallo.

I: Das ist aber schön. [...]

B: Ja, also wirklich. Mein Sohn staunt ja auch, dass ich in der kurzen Zeit so viel, das geschafft habe.

Na, und heute werden die Söhne beide staunen, wenn die Fotos kommen. **Ja. Und jetzt als ich krank war, wir konnten ja nicht raus. Da habe ich immer Nachrichten eingegeben, ja. Mir geschrieben usw., super. Da war ich doch bisschen draußen**. Ja, ja man hat einfach über das Gerät ein bisschen die Möglichkeit.

(Transkript Frau Roth, 93; Qual 2 ZAWiW)

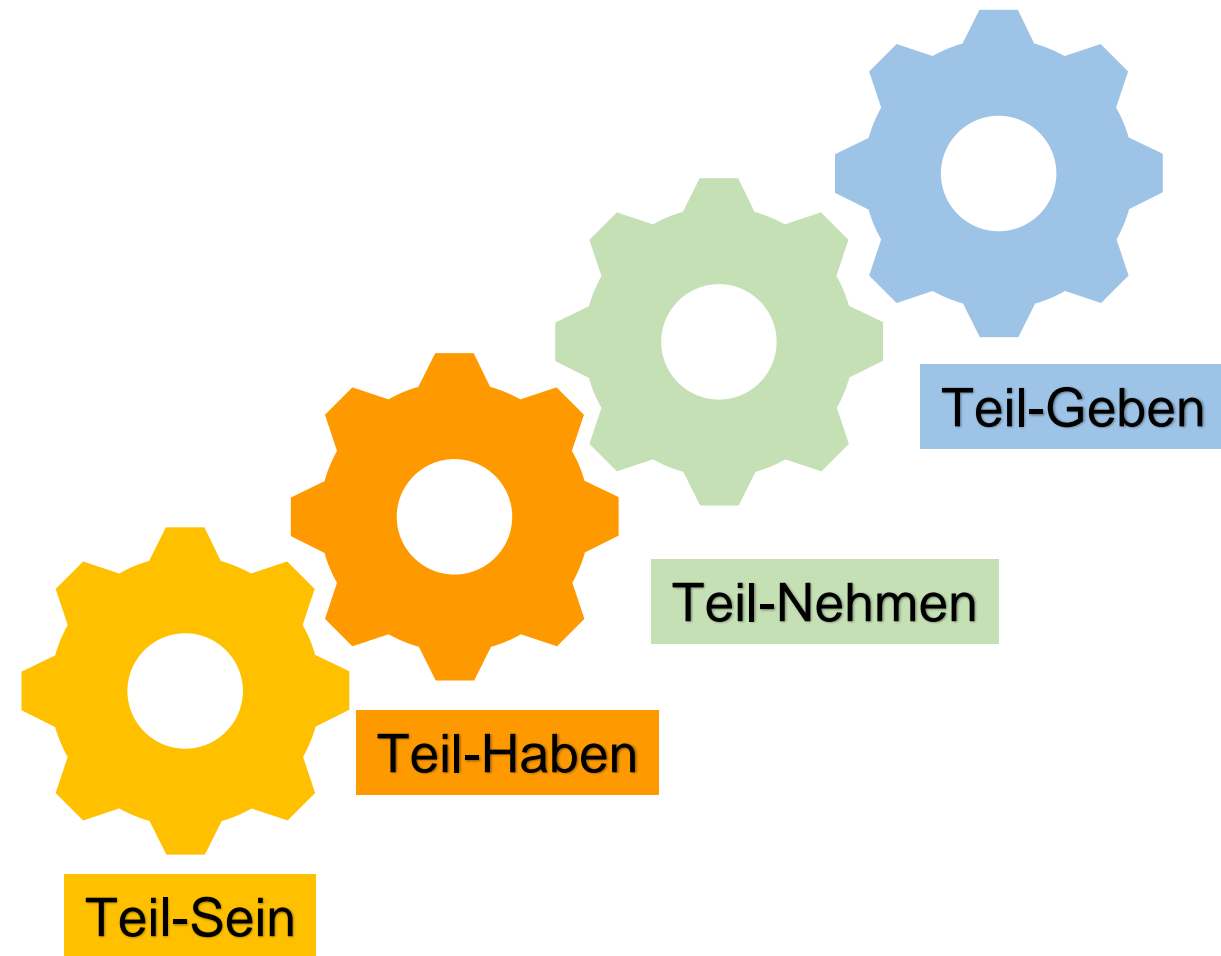
27.08.29	Geboren in Hauptstadt
1945	Mit 15 Jahren erlebt sie das Kriegsende
	Vater in Kriegsgefangenschaft (Sibirien)
1949;1952	Hochzeit und Geburt der Söhne
1956	Umzug nach in Stadt nach Süddeutschland
	Gymnastik-/Yoga-/Französischkurse am TV
	Söhne heiraten und bekommen Nachwuchs
	Trennung vom Ehemann (keine Scheidung)
	Ein Sohn wohnt im Inland, ein Sohn in Asien
1983	Neue Partnerschaft (er kauft die Wohnung unter ihr)
	Viele Reisen (Österreich, Amerika)
	Brustkrebserkrankung (Partner hat Lungenkrebs)
	Lungenoperation
Ca. 2003	Räumliche Trennung aufgrund vom schlechten Gesundheitszustand des Partners (er zieht in ein Heim)
	Tod des Ehemannes und Tod des Ex-Partners (im Heim)
	Umzug in ein Pflegeheim in D-Stadt
2021	Hausinterner Umzug ins Betreute Wohnen

Das hohe Alter – neu denken! Erweiterung

Konzepte	Frau Roth	Bezug zu Digitalität - Thesen
	„Solange es geht, mache ich es noch“ – den Umständen etwas abgewinnen	
Entwicklung Entwicklungsziele im höheren Erwachsenenalter: → Aufrechterhaltung → Steigerung → Beibehaltung/Verlustregulation	Beibehaltung im Jetzt und Verlustregulation in der Vergangenheit in „schweren Zeiten“	Trotz zunehmender Verluste werden Kompensationsmechanismen, die auch mit individueller Steigerung verbunden werden, genutzt
Sozioemotionale Selektivitätstheorie Analyse von Sozialen Beziehungen → Qualität vor Quantität → Perspektive der endlich werdenden Zeit	Analyse von Entwicklung sozialer Beziehungen im Alternsprozess	Bedeutung der Qualität der Beziehungen lässt für sie jedes Mittel – auch das der (positiven) ICT-Nutzung recht erscheinen (Sohn, Nachbarin)

Digitale Bildung – weiter denken!

- Heilpädagogik (Kardoff, 2014; Heimlich, 2014): Inklusive Bildung und 4 Formen der Partizipation



→ Digitale Bildung im hohen Alter: auch als Chance zur Teil-Nahme und Teil-Gabe

→ Bsp: Frau Kohl, 82 J. mit Pflegebedarf als TB aktiv



→ Kruse (2017): Spezifika Hohes Alter: Sorge und Mitverantwortung für andere Menschen / Generationen

→ Neue Altersbilder für das hohe Alter – in der Gerontologie, Pflege, Bildungswissenschaft und in der Gesellschaft

Öffnung der Quartiere – Öffnung der Bildungsangebote

- 7. Altersbericht: Bedeutung der kommunalen Daseinsvorsorge
 - 8. Altersbericht: Bedeutung der Digitalisierung und Digitalen Bildung
 - 9. Altersbericht: Diversität und Teilhabe
- Aufbau von Gelegenheitsstrukturen und Förderung von Entwicklungspotenzialen **im hohen Alter** (Kruse, 2017)
- Quartiersöffnungskonzepte analog **UND digital/hybrid** weiterentwickeln
- Bildungsangebote analog **UND digital/hybrid** weiterentwickeln
- Kommunale **Daseinsvorsorge** und Modernisierung der „Altenhilfe“ **SGB 12 §71** (incl. Prävention und Bildung)

Literatur

- Baltes, P.B. (1990). Entwicklungspsychologie der Lebensspanne: Theoretische Leitsätze. *Psychol Rundsch* 41: 1–24
- Brandtstädter, J., & Renner, G. (1990). Tenacious goal pursuit and flexible goal adjustment: explication and age-related analysis of assimilative and accommodative strategies of coping. *Psychology and aging*, 5(1), 58–67. <https://doi.org/10.1037//0882-7974.5.1.58>
- Carstensen, L. L. (2006). The influence of a sense of time on human development. *Science (New York, N.Y.)*, 312(5782), 1913-1915. <https://doi.org/10.1126/science.1127488>
- Deutscher Bundestag (2024): Neunter Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik. Alt werden in Deutschland – Vielfalt der Potenziale und Ungleichheit der Teilhabechancen. Bundestagsdrucksache e 20/14450. Berlin.
- Deutscher Bundestag (2020): Siebter Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik. Ältere Menschen und Digitalisierung. Bundestagsdrucksache 19/21650. Berlin.
- Deutscher Bundestag (2016): Siebter Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik. Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften. Bundestagsdrucksache 18/10210. Berlin.
- Heimlich, U. (2014). Teilhabe, Teilgabe oder Teilsein? Auf der Suche nach den Grundlagen inklusiver Bildung. *Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete*, 1, 1-5.
- Himmelsbach, I. (2023). Alter und Altern. Die Relationierung biographischer Zeitmetriken. In D. Nittel, H. von Felden & M. Mendel (Hrsg.), *Handbuch Erziehungswissenschaftliche Biographieforschung und Biographiearbeit*. Juventa Verlag GmbH. S. 424–440.
- Humboldt, W. v. (1969). *Theorie der Bildung*. In W. v. Humboldt, *Werke in fünf Bänden* (Bd. 1). Wiss. Buchgesellschaft.
- Kade, J. (2023). *Individualität, Solidarität, Schicksal: Selbstbildung zwischen 1984 und 2009*. Velbrück Wissenschaft.
- Kardorff, E. v. (2014). Partizipation im aktuellen gesellschaftlichen Diskurs – Anmerkungen zur Vielfalt eines Konzepts und seiner Rolle in der Sozialarbeit. *Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit*, 2, 4-15.
- Koller, H.-C. (2012). Anders werden. Zur Forschung transformatorischer Bildungsprozesse. In: Miethe, I. & Müller, H-R. (Hg.). *Qualitative Bildungsforschung und Bildungstheorie*. Budrich. S. 19–33.
- Kruse, A. (2017). *Lebensphase hohes Alter. Verletzlichkeit und Reife*. Springer.
- Wahl, H.-W. (2017). *Die neue Psychologie des Alterns. Überraschende Erkenntnisse über unsere längste Lebensphase*. Kösel.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!